

## Fronhof-Konzerte

# Spaniens Grandezza

Geigerin Sophia Jaffé  
voller Passion

Überzeugend die Idee, Preisträger des Leopold-Mozart-Wettbewerbs in die Kammermusik des Fronhof-Festivals einzubinden: Den künstlerischen Reifeprozess zu verfolgen, ist allemal aufschlussreich. Gastierte jüngst Lena Neudauer, so hatte jetzt Sophia Jaffé ihren strahlenden Auftritt. Nicht die Tiefengeheimnisse der Kammer loteten ihr Klavierpartner Björn Lehmann und sie aus, nein, konzertante Geigen-Brillanz, schuf sich Raum. Glutvoll der virtuose Funkenschlag.

Spaniens Grandezza bestimmte die Szene: Auch als Bearbeitung verloren de Fallas volkstümlich spanische Lieder ihre Suggestivität nicht. „Polo“ entfaltete packende Flamenco-Tradition: Jaffés berstender Ausdrucks- und Gestaltungswille bildeten jene Voraussetzung, die Flamenco-Passion zu durchdringen.

### Ein Schuss Melancholie

Den Gegenpol bildete in sich gekehrte Vokalkunst, wie sie sich im Nana-Wiegenlied und im Asturiana-Lamento abzeichnete. Auf ihrer Edelgeige dämpfte Jaffé dieses Mezzo-Timbre nuanciert ab, der Schuss Melancholie trug mystische Schwärze auf. Spanien, wie es leibt und lebt, profilierte auch Pablo Sarasates „Carmen-Fantasie“: Waren es die bunten Liebesflügel der Habanera, war es der Chor der Gassenjungen, das Stierkampf-Fluidum? – schwer zu sagen, das Duo fing diese dichte Bizet-Opernwelt jedenfalls meisterlich ein.

Dagegen warf die Mozart-Eröffnung – die Sonate KV454 – Fragen auf: Lehmann fand auf dem „Yamaha“ nicht zum spirituellen Mozart-Ton, die Tempi der Ecksätze waren zu effektivvoll – Mozart bedarf aber keiner speziellen Note, er wirkt für sich. Begeisterung über diese spanische Stunde. (*ulos*)